

Szenen aus der Kaiserkrone (Rumburg)

Unter diesem Titel fand ich eine nicht übel gelungene Parodie auf „Wallensteins Lager“, die über die Verhältnisse der Webindustrie der Lausitz im Jahre 1859 einige Streiflichter wirft. Sie sei in folgendem wiedergegeben.
R. Blasius.

(Zwei Handlungsreisende treten ein.)

1. Reisender:

Sieh! Sieh!

Da treffen wir lustige Compagnie.

2. Reisender:

Was für Herren sind hier im Haus?

Sie sehen ganz schmuck und stattlich aus.

1. Reisender:

Sind Herren und Leute vom Handelsstand,
Agenten und Händler und Fabrikant
Zur Börse gekommen. Die Börse jedoch,
Die halten sie hier erst richtig mit Noth!

Kellnerin

(kommt und bringt Bier):

Schön willkommen, Ihr Herren!

1. Reisender:

Was? Der Blich!

Da ist ja die Toni aus Nosterschütz.

Kellnerin:

Freilich! Und Sie sind wohl gar, mein Herr,
Der englische Reisende aus Manchester,
Der einst in Teplitz lang konditionierte
Und manche liebe, lustige Nacht
In meiner Gesellschaft hat zugebracht.

1. Reisender:

Und den jetzt das Schicksal nach Rumburg führte.

Kellnerin:

Ei ja, wir sind sehr alte Bekannte.

1. Reisender:

Und treffen uns hier im böhmischen Lande.

Kellnerin:

Heute da, mein Lieber, morgen dort —
Wie uns Mädchen der Herren Verlangen
Holt und zieht von Ort zu Ort;
Bin indeß weit herumgegangen.

1. Reisender:

Will es glauben, wie ich sag'!

Kellnerin:

War in Wien, in Brünn, in Prag.
Jetzt will ich's im böhmischen Lande probieren,
Alte Schulden einkassieren. —

1. Reisender:

Wahrhaftig, da hat sich's recht getroffen,
Bin wahrlich auch deshalb grade hier.
So manches Konto find' ich noch offen. —

Wirt:

Toni, he Toni, bringe Bier.

2. Reisender

(das Mädchen haltend):

Bleib bei uns doch, artiges Kind!

Kellnerin:

Gäste dort zu bedienen sind.

(Macht sich los und geht.)

1. Reisender:

Das Mädchen ist kein übler Bissen! —
Was mögen die Herren, die nach Brünn und Wien
Mit ihrer Ware zu Märkte ziehn,
Sich um das niedliche Lärvochen bemühen!
Was werd' ich noch alles erleben müssen!

(Zu den Gästen.)

Ihr Diener, mit Erlaubnis, meine Herren,
Laßt uns hier auch ein Plätzchen nehmen.

1. Gast:

Ihr Diener, Ihr Diener. Von Herzen gern.
Wir rücken zu. Willkommen, Ihr Herrn.

1. Reisender:

Ich frage auch, wie's Euch wohl geht?

1. Gast:

So so, das Glück bleibt uns nicht stät —
Seit der Krisis Fatalität
Will es eben nirgends mehr flecken,
Alles bei uns geriet ins Stecken,
Wo wir erscheinen und pochen an,
Wird nicht begrüßt noch aufgetan.
Wir müssen uns drücken von Ort zu Ort,
Der alte Respekt ist eben fort.

1. Reisender:

Ihr sitzt hier warm in Eurem Böhmen,
Wir müssen derweil uns schlecht bequemen.

1. Gast:

Es kommt Euch von daher, Ihr seid nicht coulant,
Ihr nehmt den Kredit dem Fabrikant,
Nun denkt Ihr, er kommt gleich gelaufen
Und wird Euch gegen bar abkaufen. —

2. Gast:

Ja auch in der Lausitz und auch bei Meißen
Hört man Euch Herren nicht besonders preisen.

1. Reisender:

Seid mir doch still! Was soll das heißen?
Der österreichische Spinner viel schlimmer es trieb,
Uns nur die Nachlese übrig blieb.
Aber schlimmer noch will ich jetzt schalten.

1. Gast:

Und wie lang denkt Ihr's hier auszuhalten?

1. Reisender:

Seht's an Euch? So lang' ich werde walten.

2. Gast:

Zeigt anderswo Euer finster Gesicht.

1. Reisender:

Ich sag's noch einmal, das leid' ich nicht.

Alter Herr (eintretend):

Heiße, juchheiße, dudeldumdei!
Das geht ja hoch her, bin auch dabei.
Ist das eine Gesellschaft von Bekannten?
Sind das Garnhändler, sind das Fabrikanten?
Ist's jetzt Zeit, bei solchen Messen
Hafenbraten, Backhendl zu essen?
Quid hic statis otiosi?

Was sitzt Ihr und legt die Hände in Schoß?

Die Krisis ist noch überall los,
So manches Bankierhaus ist gefallen,
Kredit hält noch der Teufel in Krallen.
Und die Geschäftswelt liegt hier in Böhmen,
Pflügt den Bauch, läßt sich's wenig grämen.
Kümmert sich mehr um den Lachs als den Flachs,
Sitzt lieber auf dem Stuhl als auf dem Mul,
Hebt sich lieber herum mit der Maid,
Geht zu Ritschel lieber als zur Arbeit.
Die Geschäftswelt trauert in Sack und Asche,
Der Agioteur nur füllt sich die Tasche.
Es ist eine Zeit der Klagen und Not,
Es fehlt an Garnen und türkisch Rot,
Kein Garnhändler will weiter mehr borgen,
Dem Fabrikanten wachsen die Sorgen,
Er sendet die Waren aus und aus
Und bringt keinen Groschen Geld dafür ins Haus.
Warnsdorf ist worden zu einem arms Dorf,
Schönau soll lieber heißen Trübau,
In Schluckenau und Zeidler bekommt man den Schlucken,
Rumburg muß auf die letzte Bank runter rücken,
Der Schön' Linde fehlt die äußere Rinde,
In Hennersdorf friert's schon gelinde,